QK. 246. 20a

Zb 5145

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-1192015415-15690280X-19

QK. 246. IV, 325.

Den;
bey seiner Traurigkeit, fröhlichen David,
In einer

Mittags-Predigt,

Am Ersten Sonntag nach Ostern,
Bey Gelegenheit
Der, wegen des frühen Todes seines geliebtesten und ältesten Herrn Bruders,

M. Immanuel Ernst Hahns,

Catech. und Diac. zum heil. Creutz in Dreßden,
Von GOtt ihme zugeschickten Traurigkeit,
Seiner Christlichen, aber auch mitleidigen Gemeinde zu Mühlberg,
in der Neustädter Kirche daselbst,
zu beyderseits Trost mündlich und vertraulich vorgetragen,
Nun aber auch, zu der tiefgebeugten Frau Wittwe, und unerzogenen Waysen tröstlichen Aufrichtung,
zum Druck übergeben
von
des Seelig-Verstorbenen jüngsten und einigem Bruder im Lande,

M. Gottlieb Herrmann Hahn,
Diac. in Mühlberg.

Dreßden, gedruckt bey Johann Wilhelm Harpetern. 1746.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)
BIBLIOTHECA PONICAVIANA

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-1192015415-15690280X-19

Mein GOtt Hilff Herrlich!

Auftritt.

Lebt CHristus, was bin ich betrübt?
Ich weiß, daß er mich hertzlich liebt.
Wenn mir gleich alle Welt stirbt ab,
Gnug, daß ich CHristum bey mir hab: Amen!

Eingang.

VErwundert euch nicht, **Geliebte in dem HErrn**, über den, bey meiner Trauer, freudigen Auftritt. Eben die fröhlichen Worte, mit welchen ich, am dritten Feyertage, mein annoch mit Furcht und Hoffnung kämpfendes Gemüth besänfftiget, beruhigen auch heute mein unruhiges, erqvicken mein trauriges, erhöhen mein tief-gebeugtes Gemüth. Meine in Trauer-Tage von GOtt verwandelte Feyertage sind euch wohl bewust. Mein beklemmtes Hertz mag der HErr prüfen, der Hertzen und Nieren prüfet. Die in den göttlichen Willen gelaßene Ergebung meines menschlichen Willens, ist nicht mein, sondern allein GOttes Geschenck und Gab. Nicht meine natürliche Schwach-

heit, sondern die in mir Schwachen mächtige Stärcke des starcken GOttes, läst mich auf das Wort mercken:

Es kan mir nichts geschehen,
Als, was mein GOtt versehen,
Und, was mir seelig ist.

Ja, das erwünschte Angedencken des lebenden Erlösers, macht meine vor Schrecken erstorbene Gebeine, belebt. Der englische Zuruff: **Christus ist erstanden, und lebet**, versetzt mein Hertz in Springen, und lästs nicht traurig seyn. **Lebt Christus, was bin ich betrübt?** Die brünstige Liebe meines lebenden Seelen-Bräutigams, vertreibet gleichfals Furcht und Traurigkeit. Sie macht auch mein in Liebe gegen ihn entzündetes Hertz voller Freud und Singen: **Ich weiß, daß er mich hertzlich liebt.** Meine von Trauren und Weinen düsterne Augen sehen zwar, auch abwesend, in die düsterne Grufft meines geliebten Jonathans. Aber, ach! was soll ich vor Freude haben, der ich traurige Finsterniß, der ich die Schatten des Todtes darinnen erblicke? Jedoch, wenn ich mitten in der Betrübniß und Angst zu diesem Grabe wandele, kömmt mir unverhofft von GOtt ein Freuden-Schein. Mir gehet die Sonne der Gerechtigkeit und alles Trostes auf.

Die Sonne, die mir lachet,
Ist mein HErr JEsus Christ,
Das, was mich singend machet,
Ist, was im Himmel ist!

Deßen unerforschlicher Wille versammlet freylich eines, nach dem andern, von meinen Geliebtesten, hin zu ihren Vätern. Seine weise Vorsehung läst mich, als **einen Einsamen der Jahnischen Kinder**, im Lande. Das ist aber meine Freude, daß ich mich zu GOtt halte, und meine Zuversicht setze auf den HErrn HErrn, daß ich, in der Evangelischen Gemeinde, verkündige alle sein Thun. (a)

Wenn

(a) Psal. LXXIII. v. 28.

Wenn mir gleich alle Welt stirbt ab,
Gnug, daß ich Christum bey mir hab.

Vergönnet, Mitleidige Zuhörer, eurem Lehrer, daß er auch in dieser Stunde öffentlich, wie in seinem Bet-Kämmerlein heimlich, sein von Traurigkeit angefülltes Hertz, vor GOTT ausschütten dürffe. Meine Trauer-Klage soll euch eine GOtt wohlgefällige Trauer-Klage über eure verstorbenen Freunde lehren. Meine göttliche Tröstungen sollen auch eure betrübte Seelen erqvicken. Väter können ja mit ihren Kindern offenhertzig reden. Lehrer sind geistliche Väter. Ey, so kan ich auch jetzo ein vertraulich Wort zu meinen Seelen-Kindern, die mich hertzlich lieben, sprechen. Mein Endzweck ist auch redlich. Bey meiner gerechten Betrübniß, sollet ihr, durch GOttes Krafft, mich nicht als einen solchen Lehrer finden, der etwa, nur andern Trost predige, zur Stunde der Anfechtung aber selbst verwerfflich werde. Dannenhero werde ich mich erweisen, als einen traurigen, aber doch dabey fröhlich. Das ausnehmende und liebreiche Mitleiden meiner geliebten Seelen-Schaafe, welches sie über den harten Schlag, mit welchem GOtt mich, ihren Hirten, und die Evangelische Heerde in Zion, empfindlich geschlagen, redlich bezeuget haben, machet mir zu dieser sonst schwehren und ungewöhnlichen Verrichtung, einen freudigen Muth. Diesen vermehret noch mehr das kindliche Gebet, und mein mich tröstender Gesang: Lebt Christus, was bin ich betrübt ꝛc.

Text. Psal. XXVII. v. 10.

Denn mein Vater und meine Mutter verlaßen mich, aber der HErr nimmt mich auf.

Eingang.

Andächtige Zuhörer!

Zugleich traurig, und zugleich fröhlich seyn, kömmt der Vernunfft des Menschen wunderbar, offt gar unmöglich vor. Der na-

türliche Mensch vernimmt nicht, was des Geistes GOttes ist. Es ist ihm eine Thorheit, wann Paulus seine Corinthier ermahnet: **Erweiset euch, als die Traurigen, aber allezeit fröhlich.** (b) Ursachen der Traurigkeit finden sich bey einem treuen Anhänger JEsu häuffig. Die Kürtze der Zeit vergönnet mir, nur einige geistliche Unglücks-Fälle zu erwähnen. Ein Christ findet, in, und an sich Ursachen einer göttlichen Traurigkeit, die niemand gereuet: (c) Denn die Sünde hat ihn verderbet sehr; Um und neben sich findet er Ursachen der Traurigkeit: Denn

Der Teuffel plagt ihn noch vielmehr;
Die Welt, auch selbst sein Fleisch und Blut,
Ihn allezeit verführen thut.

Das von Natur böse Tichten und Trachten des sündigen Hertzens, der mit brüllen umher gehende Höllen-Löwe, die im Argen liegende Welt, kan freylich das Kind GOttes traurig, doch aber nicht verzagt machen. So gerechte Ursachen der Traurigkeit sich äusern, so wichtige Ursachen der Fröhlichkeit finden sich dargegen. Höret nur, **Liebsten Freunde**, Christen, die mit Furcht und Zittern ihre Seeligkeit schaffen, bey ihrer Traurigkeit, mit GOTT fröhlich reden. Unsere Sünden, sprechen sie, scheiden freylich uns, und unsern GOtt, von einander. O Traurigkeit! Jedennoch sind wir getrost und sehr freudig. An Christo haben wir dargegen die Erlösung durch sein Blut, nehmlich die Vergebung der Sünde. (d) Als die Traurigen, aber allezeit fröhlich. Der höllische Löwe will gerne allen Trost verschlingen, und uns zur Verzweiflung bringen. O Traurigkeit! Doch, wir sind unverzagt. Der Satan liegt im Pfuhl mit Ketten hart gebunden. Als die Traurigen, aber allezeit fröhlich. Die ketzerische und abgöttische Welt will uns alle ihre Eitelkeit dargeben. Nur sollen wir niederknien, und sie anbeten. O Traurigkeit!

Was

(b) 2. Cor. VI. v. 10. (c) ibid. VII, v. 10. (d) Ephes. I. v. 7.

Was sind dieses Lebens Güter?
Eine Hand voller Sand,
Kummer der Gemüther.

Alsbald gedencken wir mit fröhlichen Muth an das Trost-Wort: Du allein HErr, bist unser Gut und Theil. Du erhältest unser Erbtheil. (e) Dieses Looß fällt uns auf das lieblichste. Denn wir können uns gegen dir, o GOtt, erweisen, als die Traurigen, aber allezeit fröhlich. Sehen wir unsere Textes-Worte genauer an, so hören wir den traurigen David eben also fröhlich zu GOtt beten. Angeführte Ursachen einer geistlichen Traurigkeit, finden wir eben sowohl an diesem Manne GOttes, als an andern Kindern des Allerhöchsten. David sorgte, wie überhaupt vor seine Seele, also auch vor seine Sünde täglich und stündlich. Dabey wird er aber auch noch eine wichtige Ursache der leiblichen Traurigkeit hinzu setzen. Diese besiegt er dennoch, weil sie zeitlich und leicht, in GOtt fröhlich. Unser Spruch zeiget uns

Den, bey seiner Traurigkeit, fröhlichen David.

Bemercket

I. die wichtige Ursache seiner Traurigkeit.
II. die wichtige Ursache seiner Fröhlichkeit.

I. In dem vergangenen Fest-Evangelio des andern Feyertages fragt JEsus zweene seiner Jünger: Warum seyd ihr so traurig? Ey! warum bist du denn, du fröhlicher Sänger, David, anietzo so traurig? du antwortest: **Denn mein Vater und meine Mutter verlassen mich.** Die vorhergehenden Worte stellen uns den traurigen David, als einen fröhlichen Beter vor. Ich weiß, redet der Prophet mit GOtt, mein Creutz, meine Feinde, meine Verstoßung vor der Welt, ist dir ja, du allwissender Hertzenskündiger, nicht verborgen. Du weist ja, daß ich das Feg Opffer geistlicher und leiblicher Feinde bin. Diese

(e) Ps. XVI. v. 5.

se machen mich traurig, aber auch zu dir betend: Laß du mich nur nicht, und thue von mir nicht die Hand ab, GOtt, mein Heil. (f) HErr, wenn du wilst, so kanst du alle mein Hertzeleid wohl wenden. Du siehest es ja. Du schauest mein Elend und Jammer. Es steht in deinen Händen. Dir befehl ich Armer meine Traurigkeit, dir, der du bist der Wayfen Helffer (g). **Denn mein Vater und meine Mutter verlassen mich.** Einige Ausleger dieser Schrifftstelle, sind so weit gegangen, daß sie gemeinet, David klage anietzo die ersten Eltern, Adam und Eva an. Diese wären ja dem Gebote GOttes untreu geworden. Durch diese Untreue hätten sie alle ihre Söhne und Töchter des menschlichen Geschlechts verwahrloset, und ihre erste Glückseeligkeit schändlicher Weise verlassen. So gewiß wir nun freylich das traurige Wort an uns erfüllet sehen, daß durch einen Menschen die Sünde ist kommen in die Welt, und der Tod durch die Sünde, (h) so wenig unterfange ich mich, ohne Noth, von dem buchstäblichen Verstande abzugehen. Ich will kürtzlich darthun, daß David von seinen eigenen Eltern rede. Kinder können von ihren Eltern sonderlich auf **dreyfache Art** verlassen werden. Vielmahls **trennt der Tod die Eltern von den Kindern.** O wie manche unerzogene Wayse siehet man, bey diesen betrübten Zeiten, ihr Stücklein Brodt mit Thränen vor unsern Thüren suchen. Was ist denn die Ursache? Man hört das Klage-Wort: Vater und Mutter sind tod. **Mein Vater und meine Mutter verlassen mich.** Ein solches Verlassen der Eltern Davids vermuthet der Jüdische Abben Eßra. Gottlose Eltern verlassen ihre Kinder öffters **aus Boßheit, mit nöthiger Hülffe und Christlicher Erziehung.** Das erfähret man, leider, auch hier und da, an so viel unwissenden, und, so zu reden, unchristlichen Christen-Kindern, welche, wie jener Egyptische Knabe über seinen Herrn, also diese, über ihre ungewissenhaffte Raben-Eltern klagen müssen: Mein Vater und Mutter haben mich verlassen. (i) Deswegen stellt

Da-

(f) Pfal. XXVII. v. 9. (g) Pf. X. v. 14. (h) Rom V. v. 12. (i) 1. Sam. XXX. v. 13.

David seine Trauer-Klage noch nicht an. Besinnet euch aber nur, **meine Freunde**, auf die harten und traurigen Verfolgungen, mit welchen der blutdürstige Saul den unschuldigen David bedränget hat. David muste vor seinem mächtigen Feind die Flucht ergreifen. Auf dieser konnten ihm seine Eltern, **aus Unvermögen** nicht mit Rath und That, geschweige denn, mit Dach und Fach und benöthigten Lebens-Mitteln, beyspringen. Hätten sie es auch gethan, so würde der grimmige Zorn des hitzigen Verfolgers, so wenig der Eltern, als des Kindes, verschonet, und beyde zu einem grausamen Tod verurtheilet haben. Die Stimme eines guten Freundes ist offt des guten GOttes Stimme. O wie vielmehr ist der treue, der mündliche Rath offenhertziger Eltern ein Rath desjenigen zu nennen, der da ist Rath, ewig Vater und Friede-Fürst. Wie billige Ursache hat also ein Kind, das sich also verfolgt, das sich also verlaßen siehet, darüber traurig zu seyn. Folglich ist **deine Traurigkeit**, verlaßener David, **gerecht.** Deine Trauer-Klage: **Mein Vater und meine Mutter verlaßen mich**, ist wohl gegründet. Bey aller deiner Traurigkeit, bist du dennoch auch in GOtt fröhlich.

II. Was ist denn die Ursache deiner Fröhlichkeit? David singt: **Aber der HErr nimmt mich auf.** Er macht einen herrlichen Gegensatz. Die schwachen Eltern auf Erden setzt er zum voraus. Die verlassen ihn. Die machen ihn traurig. Den starcken HErrn im Himmel setzt er dem schwächeren Werckzeug entgegen. Der nimmt ihn auf. Der macht ihn fröhlich. Müssen mir meine Eltern, meint David, gar die Hütte versagen; Ey, der HERR, der יהוה **der lebendige GOtt, der Liebhaber des Lebens**, ey, **der selbstständige und dreyeinige GOtt**, in dem ich lebe, webe, und bin, der nimmt mich auf. Mich nimmt auf die **erste Person** in der GOttheit. Diese nimmt mich auf, als **der Schöpffer sein Geschöpff.** Denn

Was mein GOtt erschaffen hat,
Das will er auch erhalten,
Darüber will er früh und spat
Mit seiner Gnade walten.

Sie nimmt mich auf, als **ein Vater seinen verirrten und verlohrnen Sohn,** mit diesen liebreichen Worten: Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn, und mein trautes Kind? Denn ich gedencke noch wohl daran, was ich ihm geredet habe, darum bricht mir mein Hertz gegen ihn, daß ich mich sein erbarmen muß, spricht der HErr. (k) Sie nimmt mich auf, als **eine Mutter ihr säugendes Kind.** Wenn ich traurig weine, so stillt sie mich mit der vernünfftigen und lautern Milch des süssen Evangelii, und tröstet mich, wie einen seine Mutter tröstet. (l) Mein Heyland, der gute Hirte, nimmt mich, als **ein wiedergefundenes Schaaf,** auf seine Achseln mit Freuden, und freuet sich, daß er mich, sein Schaaf, gefunden, das verlohren war. (m) O wichtige Ursache der Fröhlichkeit in meiner Trauer! GOtt der Vater nimmt mich auf. Der HErr, das ist, **mein JEsus,** nimmt mich auf. יאספני der **sammlet mich,** als **ein schüchternes** und **verscheuchtes Küchlein,** unter seine Gnaden-Flügel. Wenn mich der höllische Saul und Bluträcher verfolgt, nimmt mich JEsus in **seine Freystadt** auf; Er ruffet: Komm her zu mir, der du mühseelig und beladen bist. Ich will dich erqvicken. (n) Und ich antworte:

O JEsu voller Gnad,
Auf dein Gebot und Rath,
Kömmt mein betrübt Gemüthe
Zu deiner grossen Güte.

Bin ich verlassen von Vater und Mutter, **JEsus, mein Seelen-Bräutigam, holet mich, seine liebe Braut, heim,** und verlobet sich mit mir in Ewigkeit. O wichtige Ursache meiner Fröhlichkeit bey meiner Trauer! Mein JEsus nimmt mich auf. **GOtt der heilige Geist nimmt mich auf.** Er nimmt mich auf, als der **Geist der Freuden,** von welchem, wie an JEsu, das Wort des Propheten eintrifft: Ich will die müden Seelen erqvicken, und die bekümmerten Seelen sättigen. (o) Er nimmt mich auf, **als der Thürhüter,** der mich führt auf ebener Bahn, mein Lebelang, zu schauen die schönen Got-

(k) Jer. XXXI. v. 20. (l) Es. LXVI. v. 13. (m) Luc. XV. v. 6. (n) Matth. XI. v. 28. (o) Jer. XXXI. 25.

Gottesdienste des HErrn, und seinen Tempel zu besuchen; Kurtz, der mich leitet durch Christum zum Vater. Er nimmt mich auf, als das in meinem Hertzen durch den Glauben versiegelte Pfand der Seeligkeit. (p) Er nimmt mich auf, als der Geist des Gebets:

Wenn ich in Nöthen bet und sing,
So wird mein Hertz recht guter Ding.
Der Geist bezeugt, daß solches frey
Des ewigen Lebens Vorschmack sey.

Da mich Vater und Mutter verlassen, so giebt dieser **Geist Zeugniß meinem Geist**, daß ich **GOttes Kind** bin. (q) Ja, **dieser Geist der Verheissung** schreyet in meinem Hertzen: **Abba, lieber Vater.** (r) O wichtige Ursache der Fröhlichkeit bey meiner Traurigkeit! Der HErr, der dreyeinige GOtt, nimmt mich armen Wayßen auf.

Mitleidigen Zuhörer, so hat **der traurige doch auch fröhliche David** seine Klage vor dem HErrn ausgeschüttet. Eure Liebe, euer Mitleiden, eure Aufmercksamkeit dringet mich, ein gleiches zu thun. Eure in die Höhe gerichteten Häupter, eure thränende Augen, zeigen deutlich genung, wie begierig ihr seyd, lauter Seegen und Heil, lauter gute und vollkommene Gaben, eurem Lehrer und dem gantzen Hahnischen Nahmen, in diesem Heiligthum, von oben herab, wehmüthig zu erbitten. Darzu seht ihr euch um desto mehr verbunden, ie mehr die wunderbahren Wege, die sich an diesem Nahmen und an diesem Hause merckwürdig geäussert haben, dem Evangelischen Zion trostreich diese Worte einschärfen: **GOtt ist wundersam in seinem Heiligthum. Er ist GOtt Israel. Er wird dem Volck Macht und Krafft geben. Gelobet sey GOtt**, (s) Meine euch demnach wohl bekannten Umstände erlauben mir anietzo, nicht aus geistlichen Stoltz, sondern allermeist zur Ehre des HErrn, der da heist **wunderbar**, dieses Klage- aber auch Freuden-Lied dem David nachzusingen: **Mein Vater und meine Mutter verlassen mich. Aber der HErr nimmt mich auf.** Wo ist mein Vater? Ein böses Thier hat ihn gefressen, ein reissend Thier, ein in Schaafs-Kleidern verkleide-

(p) Eph. I, 13. 14. (q) Rom. VIII, 16. (r) Gal. IV, 6. (s) Ps. LXVIII, 36.

ter Wolff hat meinen Vater zerrissen. (t) **Ein dreyjähriges Kind muste schon vor zwantzig Jahren klagen: Mein Vater verlässet mich.** Wo ist meine Mutter? Der HErr hatte mir eine fromme und milde Mutter gegeben. Der HErr hat sie auch mir wieder genommen. O gerechte Ursache meiner Traurigkeit! **Mein Vater und meine Mutter verlässet mich.** Es haben einige GOttes-Gelehrten angemercket, daß unter den in der Grund-Sprache befindlichen Worten: אב und אם **Vater und Mutter**, die Jüden nicht allein die leiblichen Eltern, sondern auch andere Bluts-Freunde verstehen, die den Eltern in der Liebe gleich geachtet werden. Dannenhero mache ich mir gar kein Bedencken, diese Worte auf mein liebes Geschwister zu deuten. Sechse hat, schon vor einiger Zeit, GOtt zu sich gezogen aus lauter Güte. Zweyen befahl der HErr: Gehet aus aus eurem Vaterlande, und aus eurer Mutter Hause, in ein Land, das ich euch zeigen werde. Gehe du ins besondere hin, du anderer Sohn, als ein Lehrer, zu deines Vaters, und zu seiner und deiner Väter Freundschafft. GOtt, so verlassen mich denn die meisten meiner Brüder und meiner Schwestern. Doch noch einen treuen Bruder, noch einen eyfrigen Mit-Arbeiter an dem Worte der Wahrheit, vergönntest du mir, zum Trost und Beystand, in unsern Sachßen. Ich habe ihn geliebt, als meinen Bruder. Ich habe ihn hoch gehalten, als den erstgebohrnen Sohn meines Vaters. Ich habe ihn geehret, als meinen Vater. Aber, wo ist er? Ach! meine Wehmuth verstattet mir nicht, viel Worte zu machen. Paulus antwortet mir in seinem Nahmen: **Ich werde schon geopffert, und die Zeit meines Abscheidens ist fürhanden.** (x) GOtt hat ihn in dieser Woche zu seinen und meinen Eltern versammlet? O Traurigkeit! Nun habe ich billig Ursache, mit Baruch (y) traurig zu klagen: **Ziehet hin, ihr meine Lieben, ziehet hin; Ich aber bin verlassen, einsam. Ich habe mein Freuden-Kleid ausgezogen, und das Trauer-Kleid angezogen; Ich will schreyen zu dem Ewigen für und für.** Ja, ich habe mich unterwunden, mit dir, o HErr, zu reden

(t) Gen. XXXVII. v. 33. (x) 2. Tim. IV. v. 6. (y) Bar. IV. v. 19. 20.

reden, wiewohl ich Erde und Asche bin. Warum verlassen mich denn die Meinen so gar im Lande? Warum lässest du mich denn, o GOtt, gantz allein in Sachßen übrig bleiben? So soll ich denn, **der jüngste meiner Brüder**, in diesem Lande das Gedächtniß unseres Nahmens, unter so vielen Hindernissen der Feinde, allein in Seegen erhalten? Ach! darzu bin ich verlassene Wayse zu schwach. **Darum unterweise du mir deinen Weg, und leite mich auf richtiger Bahn, um meiner Feinde willen. Gieb mich nicht in den Willen meiner Feinde.** (v) Nun habe ich, **meinetwegen**, schon wichtige Dinge mit dir geredet. Doch zürne nicht, HErr, daß ich nur noch einmahl, **um meiner Freunde willen**, deren Traurigkeit mich traurig macht, mit dir rede. Siehe doch an den Jammer, siehe doch an die Traurigkeit, welchen dieser betrübte Fall verursachet hat. Sollen wir denn vergebens singen:

GOtt hat einen Vater-Sinn,
Unser Jammer jammert ihn,
Unser Schmertzen ist sein Schmertze, unser ꝛc.

Ey! jammert dich also der Jammer der **trostlosen Wittbe** gar nicht? der Wittbe, über welche alle Wetter der Trübsaal gehen; der Wittbe, die verlassen klagen muß: **Die Crone meines Hauptes ist abgefallen.** (w) Du schonest ja sonst der Kinderlein, die da thun nach dem rechten Willen dein. Ey! was haben denn **deines Knechtes Kinder** gethan? Warum hast denn du, du barmhertziges Vater-Hertz, Kinder, die nicht wissen Unterscheid, was recht oder linck ist, zu verlassenen, zu Vaterlosen Waysen gemacht? Warum kränckest du so unzehlige **Bluts- als Muths-Verwandten?** Warum kränckest du so viele **Nothleidende und Arme?** Nun komm ich auf das mir unbegreifflichste. Warum machest du, du verborgener GOtt, **das Evangelische Dreßden**, über den frühen Tod eines werthgeachteten Seelen-Hirtens, der das Werck eines Evangelischen Predigers treulich gethan, und sein Amt redlich ausgerichtet, gantz bestürtzt? Warum machest du **das gantze Lutherische Zion** in Sachsen, über den eingeschlafenen und sonst muntren Wächter in Zion, von dessen Eyfer für die Evangelische Wahrheit, seine eyfrige Schrifften, noch

(v) Ps. XXVII. v. 11. 12. (vv) Thren. V. v. 16.

lebendige Zeuginnen seyn können, recht furchtsam und schüchtern? Warum hat denn das ernstliche Gebet so vieler Gerechten, anietzo nichts vermocht? Warum haben denn die häuffig vergossenen Thränen, die kümerlichen Klagen seiner verlassenen und verwayßten Gemeinde dich nicht bewegen können? Siehe doch an, und schaue vom Himel, von dem Sitz deiner Gerechtigkeit, siehe, dein Volck und die Schaafe deiner Weyde weinen bitterlich. Jene, die draußen sind, lachen höhnisch, und sprechen: **Da, da, das sehen wir gerne.** (z) Doch höre auf, neugierige Zunge, GOtt um das Verborgene zu fragen. Ruffe vielmehr mit heiliger Ehrfurcht aus: Fürwahr, du bist ein verborgen GOtt, du GOtt Israel, der Heyland. (aa) Denn, HErr, wer hat deinen Sinn erkannt, oder wer ist auch jetzt dein Rathgeber gewesen? Muß ich gleich in meiner Traurigkeit mit dem verlassenen und traurigen David klagen: **Vater und Mutter verlassen mich.** Das ist nur leibliche Traurigkeit. GOtt Lob, ich darff doch nicht geistlich trauren und mit dem leidenden JEsu klagen: Mein GOtt, mein GOtt, warum hast **du** mich verlassen. (bb) Denn **der HErr nimmt mich auf.** Der HErr, der **meines Vaters** GOtt gewesen, ist und bleibt auch noch **mein Vater**, von Alters her ist das sein Nahme. (cc) Mein Glaube muß rühmen: Weil du mein GOtt und Vater bist, dein Kind kanst du verlaßen nicht, du väterliches Hertz. O Fröhlichkeit! **Mein Vater nimmt mich vaterlosen Wayßen auf.** Der HErr ist meine **Mutter**, die mich aufnimmt. Mit Mutter-Händen leitet er die Seinen stetig hin und her. O Fröhlichkeit! So nimmt mich Mutterlosen Wayßen, das Mutter-Hertz GOttes auf, das sich also gegen mich offenbahret. (dd) **Kan auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselben vergesse, so will ich doch dein nicht vergessen. Siehe, in die Hände hab ich dich gezeichnet.** Der HErr, mein JEsus ist **mein Bruder**, der mich aufnimmt. Der schämet sich nicht, uns seine Brüder zu heißen, und spricht: **Ich will verkündigen deinen Nahmen meinen Brüdern.** (ee) O Fröhlichkeit! Mein Bruder

(z) Pſ. XXXV. v. 21. (aa) Jeſ. XLV. v. 15. (bb) Matth. XXVII. v. 46. (cc) Jeſ. LXIV. v. 16. (dd) Jeſ. XLIX. v. 15. 16. (ee) Ebr. II. v. 11. 12.

det nimmt mich auf, und erinnert mich an die vorigen und gewaltigen Thaten meines GOttes: Hat er dich nicht **von Jugend** auf versorget und ernährt? Wie manchen schweren Unglücks-Lauf hat GOtt zurück gekehrt. O Fröhlichkeit! Der dreyeinige GOtt kan, will und wird mich nicht verlassen noch versäumen. **Der HErr nimmt mich auf.** Dort sagt JEsus zu Petro: **Wann du bekehret bist, so stärcke deine Brüder.** Mich dünckt: JEsus ruffe mir auch ietzo zu: **Wenn du getröstet bist, so stärcke auch deine betrübten Freunde.** Freylich stellt sich **die trostlose Wittbe,** als ein **verlassen und von Hertzen betrübtes Weib,** unsern Augen dar. Ach, wie höre ich sie klagen: (ff) **Ich bin eine Wittbe, ein Weib, das Leide trägt, und mein Mann ist gestorben.** Darum, mein GOtt, erhöre ihr und unser Gebet in diesem Hauße, da deine Ehre wohnet. HErr, **nimm sie auf,** wie du gesaget hast. (gg) **Der dich gemacht hat ist dein Mann, HErr Zebaoth heißt sein Nahme. Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen, aber mit großer Barmhertzigkeit will ich dich samlen.** JEsu, du **himlische Gluckhenne,** dir übergebe ich abermahl **vier Hahnische Kinder,** vier traurige Waysen. Versammle Sie, wie eine Henne ihre Küchlein versammlet unter ihre Flügel. HErr, nimm Sie so gnädig auf, wie gnädig du mich dreyjährigen und vaterlosen Waysen aufgenommen hast. Laß uns, ihren Freunden, laß mir auch in Sachsen, doch, HErr, nicht, wie ich will, sondern, wie du wilst, ja laß dem Evangelischen Zion insonderheit, an **dreyen muntern Hähnen,** einmahl Freud und Wonne sehen. Gedencke an das Wort, an welches du bisanhero unter uns gedacht, auch ferner in Gnaden: (hh) **Die Kinder deiner Knechte werden bleiben, und ihr Saame wird vor dir gedeyhen.** Ich habe ja noch nicht gesehen den Gerechten verlaßen, noch seinen Saamen nach Brod gehen: Darum sey du ietzt auch durch Erweckung milder Väter und Wohlthäter,

Der Unversorgten Gabe, Der Waysen Gut und Habe.

Auch meiner hertzlich geliebtesten Freunde, in Ober- als Nieder-Sachsen, muß ich in meinem Gebet vor GOtt gedencken. Laß sie, als die Traurigen,

(ff) 2. Sam. XIV. v. 5. (gg) Jes. LIV. v. 5. 7. (hh) Ps. CII. v. 29.

VA 18

gen, dennoch fröhlich mit David singen: **Der HErr nimmt uns auf.** Gelobet sey der HErr täglich: GOtt legt uns eine Last auf. Aber er hilfft uns auch, Sela. (ii) Unter den zwey auswärtigen und **treuen Geschwistern**, muß ich auch jetzt, mein GOtt, mich meines **andern** und **nunmehro ältisten Jonathans** erinnern. **Der Tod hat, auf dein Geheiß, unsre dreyfältige Schnur dreyer und treuer Brüder zerrissen.** Unsere Liebe, unsern Eyfer für die Evangelische Wahrheit, soll in Ober- und Nieder-Sachsen nichts trennen, nichts zerreissen. **Kleide deine Priester mit Heil**, und laß **Ober- und Nieder-Sachsen** erfahren: **Der rechte GOtt sey nur in unserm evangelischen Zion.** Ja, **liebste Zuhörer**, wünschet mit mir verlassenen Ober-Sachsen, dem **Nieder-Sächsischen und Evangelischen Jerusalem Glück. Es müsse wohl gehen denen, die dich lieben. Es müsse Friede seyn inwendig in deinen Mauren, und Glück in deinen Pallästen. Um meiner Brüder und gantzen väterlichen Freundschafft willen, will ich dir Frieden wünschen. Um des Hauses willen des HErrn unsers GOttes, will ich dein Bestes suchen.** (kk) Aber auch dein Bestes will ich suchen, **du Ober-Sächsisches, du Evangelisches Zion, du Zion dieser lieben Stadt.** Eure vergossene Thränen sind gerechte Zeuginnen von eurer unverfälschten Liebe gegen GOtt, und euren Lehrer. Eure Thränen sind Thränen des Gebets. Diese kennt und zehlet der JEsus, der dort einmahl abwischen wird alle Thränen von euren und meinen Augen. Euer Seufzen, euer Weinen kommt auch mir, zu gut, zu Heil und Seegen. Aber auch alle meine Begierde für euch, **Theuersten Seelen**, und mein Seufzen ist dem HErrn nicht verborgen. Ihr, mit euren Lehrern, seyd ja mein Trost-Brief, in mein Hertz eingeschrieben. Darum, wohlan, wir wollen unser Gebet zusammen fassen. Betet ihr für mich und die Meinen. Ich will für euch beten:

Schreib unsern Nahmen aufs beste ꝛc.

Mein GOtt Hilfft Herrlich!

(ii) Ps. LXVIII. v. 20. (kk) Ps. CXXII. v. 6. 7. 8. 9.

ULB Halle 3
008 553 920

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-1192015415-15690280X-19

Zb 5145 (0K
VD 18

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-1192015415-15690280X-19

QK. 246.

IV, 325.

Den,
bey seiner Traurigkeit, fröhlichen David,
In einer

Mittags-Predigt,

Am Ersten Sonntag nach Ostern,
Bey Gelegenheit
Der, wegen des frühen Todes seines geliebtesten und
ältesten Herrn Bruders,

M. Emanuel Ernst Hahns,

. zum heil. Creutz in Dreßden,
zugeschickten Traurigkeit,
aber auch mitleidigen Gemeinde
Mühlberg,
städter Kirche daselbst,
mündlich und vertraulich vorgetragen,
tiefgebeugten Frau Wittwe,
Sayßen tröstlichen Aufrichtung,
Druck übergeben
von
n jüngsten und einigem Bruder im Lande,

Herrmann Hahn,

c. in Mühlberg.

Johann Wilhelm Harpetern. 1746.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-1192015415-15690280X-19